

Diderich (JANSSEN, Diederich; Signatur auch: JANHSEN), gen. JANßEN-JENNELT

geb. 22.10.1889 Groothusen

gest. 10.10.1983 Wilhelmshaven

Maler, Lehrer

ref.

(BLO III, Aurich 2001, S. 212 - 213)

Der Maler Diederich Janßen-Jennelt ist als Sohn des Schmiedemeisters Hinderk Lammers Janßen (1840-1916) und seiner Ehefrau Teetje, geb. Rademaker (1850-1935), deren Familie aus den Niederlanden stammte, in Groothusen geboren und dort zur Schule gegangen. In der Jugend hat er oft bei Verwandten der Mutter in der Nähe von Amsterdam gewohnt und lernte hier schon früh die Maler des Barocks kennen und vor allem auch die Werke Vincent van Goghs. Nach dem Tode des Vaters zog die Familie nach Jennelt. In den Jahren 1904 bis 1907 absolvierte der Künstler die Lehrerausbildung an der Präparandenanstalt in Aurich. Hier begann seine künstlerische Tätigkeit, so daß er 1908 zum ersten Mal bei einem Auricher Buchhändler eigene Arbeiten zeigte. Nach einjährigem Militärdienst in Hannover (1910-1911) unterrichtete er als Zeichen- und Turnlehrer in Borkum. 1914 bestand er die Aufnahmeprüfung an der Hochschule für Bildende Kunst in Berlin-Schöneberg. Die Einberufung zum Militär, die anschließende Stationierung in Borkum und die Teilnahme am Feldzug in Nordfrankreich (1915-1918) unterbrachen das Studium. Er setzte seine Ausbildung in Berlin von 1919 bis 1922 bei Prof. Bernhard Hassler an der Akademie und an der pädagogischen Übungsschule bei Prof. Philipp Franck fort.

Im Jahre 1923 kehrte er nach Borkum zurück, wo er seine Frau, die Lehrerin Hertha Hulda Klara Pfaffenroth, kennenlernte. Nach der Versetzung nach Wilhelmshaven (1923) heiratete er. Aus der Ehe gingen die Söhne Rolf (gest. 1978) und Dierk sowie die Tochter Hilke hervor. Im Zweiten Weltkrieg ist Janßen-Jennelt von 1939 bis 1945 Leiter des Zivilen Luftwehrrückkommandos in Fort Schaar/Wilhelmshaven gewesen. 1946 trat er erneut in Wilhelmshaven in den Schuldienst und wurde Fachberater der Schulaufsicht. Zugleich begann eine rege kulturelle Tätigkeit im Verein der Kunstfreunde mit Mal- und Zeichenunterricht und Ausstellungen in der Kunsthalle, z. B. in den jährlichen Weihnachtsausstellungen 1946 bis 1952, dann 1959, 1976, 1979 und 1980 im Küstenmuseum. Als Leiter der Arbeitsgemeinschaft Wilhelmshavener Kunsterzieher organisierte er gemeinsame Schülersausstellungen in der Kunsthalle. Nach der Pensionierung 1955 widmete er sich ganz dem künstlerischen Schaffen und versammelte Künstler und Musiker in seinem Hause. Zu seinem 90. Geburtstag schenkte er 350 Arbeiten der Stadt Wilhelmshaven. 1982 wurde er Ehrenmitglied des Heimatvereins Krummhörn. Die künstlerische Arbeit endete in den siebziger Jahren mit nachlassender Sehkraft.

Der Maler gehört mit vielen landschaftlichen und volkskundlichen Themen zu den Heimatmalern Ostfrieslands. Er schuf wohl tausend Gemälde und eine ebensogroße Zahl an Aquarellen und Zeichnungen, die heute in der Städtischen Sammlung in Wilhelmshaven, in der Burg Pewsum, dem Archiv der Ostfriesischen Landschaft in Aurich, im Familienbesitz und in privater Hand sind. Die Malerei leitet sich in Landschaften und Interieurs aus der spätimpressionistischen Kunst her, wie sie an der Berliner Akademie gelehrt wurde. Janßen-Jennelt findet dann zu einer eigenständigen starken Farbigkeit mit expressiven Zügen. Viele

Landschaften zeigen nach Studien Dorfansichten, Gebäude und immer wieder jahreszeitliche Szenen des ländlichen Lebens wie das Schlittschuhlaufen, Ernteszenen, den Jahrmarkt und das Laternelaufen („Kipp-Kapp-Kögel“). Neben diesen zum Teil recht großen Werken schuf der Künstler viele Porträts und Figurendarstellungen, in denen er sich bemühte, in einer spröden und kantig-strengen Art den Charakter der Menschen festzuhalten. Eine große Zahl an Zeichnungen mit Bleistift, Rohrfeder, Kreide oder Tusche halten historische Gebäude wie Ansichten vom Schloß Gödens, der Burgruine in Grimersum, Häusern in Leer und Norden fest oder widmen sich einzelnen Persönlichkeiten wie der Schriftstellerin Wilhelmine Siefkes (Slg. Burg Pewsum). Charakteristisch für die Malerei Janßen-Jennelts ist ein sensibler Umgang mit Farben, der von stimmungsvollen gebrochenen Graustufen bis zu ungewöhnlich leuchtenden Farbkontrasten reichen kann und sich in Komposition und Formgebung um die Veranschaulichung einer volkstümlichen, ländlichen Welt bemüht.

Werke: 350 Arbeiten Städtische Sammlung Wilhelmshaven; 25 Ölgemälde Heimatverein Krummhörn, Burg Pewsum, darunter „Jahrmarkt in Pewsum“ (1922, 48x74 cm), „Friesin am Teetisch“ (60x41 cm), „Schlittschuhläufer, Loppersumer Tief“ (1956, 58x81 cm), dazu eine Mappe mit ca. 30 Zeichnungen und Aquarellen, darunter „Bildnis Wilhelmine Siefkes“ (Pastell, 57x42 cm); Archiv der Ostfriesischen Landschaft Aurich 2 Ölgemälde, „Klootschießer-Wettkampf“ (1926, 91x134 cm) und „Kipp-Kapp-Kögel“ (1926, 57x72 cm) sowie Mappen mit ca. 60 Arbeiten auf Papier; Illustrationen zu: Berend de Vries, Borkum, ein Inselfrühling, Bremen-Wilhelmshaven 1922; Gerhard Ohling, Die Acht und ihre sieben Siele, Pewsum 1963.

Literatur: Ostfriesischer Kunstkalender (Abbildungen) 1974, 1980, 1981, 1982; Georg-Emil Baumann, Diedrich Janßen-Jennelt (Katalog der Kunsthalle Wilhelmshaven mit Beitrag von Rolf Janßen), Wilhelmshaven 1976 (Portr.); Diedrich Janßen-Jennelt, Aufzeichnungen über Wilhelmshaven aus den Jahren 1923 bis 1973 in Bildern, Aquarellen und Zeichnungen (Katalog der Kunsthalle Wilhelmshaven mit Beitrag von Siegfried Pagel), Wilhelmshaven 1979/80 (Portr.); Gerhard W i e t e k, 200 Jahre Malerei im Oldenburger Land, Oldenburg 1986, S. 259; H. H e r t r a m p f, Erlebte Geschichte, in: Kunst an der Jade, Wilhelmshaven 1912-1987 (Verein der Kunstfreunde für Wilhelmshaven), Wilhelmshaven 1987, S. 24 ff.; M. H ü l s e w e d e, Butzen und Brie. Jennelt - Ostfriesisches Dorfleben im Spiegel deutscher Geschichte. Dokumentarerzählung. Aquarelle und Zeichnungen von Janßen-Jennelt, Leer 1989; Heiko J ö r n, Diedrich Janßen-Jennelt, Gedächtnisausstellung zum 100. Geburtstag in Pewsum und Wilhelmshaven, in: Ostfriesland Journal, 1989, H. 10, S. 77 f. (Portr.); Diedrich Janßen-Jennelt. 100. Geburtstag (Katalog des Heimatvereins Krummhörn mit Beitrag von H. Jörn), Pewsum 1989; Ulrich K u n t h, Zu den Farbtafeln Diedrich Janßen-Jennelts (1889-1983), in: Ostfreesland. Kal. für Jedermann 80, 1997, S. 115 (im Kalender verteilt mehrere Abbildungen); Diedrich Janßen-Jennelt. Aquarelle, Zeichnungen, Ölbilder aus dem Besitz des Bürgervereins Sande e. V. und des Heimatvereins Gödens-Sande e. V., Neustadtgödens 1999 (Katalog, Text: Hilke Arnold); Ein Künstler und seine Bilder. Diedrich Janßen-Jennelt, in: Mein Haus in Ostfriesland 3, 1999, S. 40-43.

Heiko Jörn